Wie Wilhelmshaven gegen Müll kämpft

WILHELMSHAVEN WILL'S WISSEN I Nach „Frühjahrsputz" kommt jetzt „World Cleanup Day"

VON JÜRGEN WESTERHOFF

WILHELMSHAVEN – Im März haben 2760 Wilhelmshavenerinnen und Wilhelmshavener gemeinsam aufgeräumt. Sie zogen durch Parks, Straßen und Grünanlagen, suchten an Ufern nach Abfällen und holten Müll sogar aus dem Wasser. Am Ende der 27. „Aktion Frühjahrsputz" standen 2,9 Tonnen Abfall zur Entsorgung bereit. Nur ein halbes Jahr später werden nun erneut Menschen gesucht, die den Müll anderer aufsammeln. Vom 18. bis 20. September beteiligt sich Wilhelmshaven am „World Cleanup Day". Der eigentliche internationale Aktionstag ist Sonntag, 20. September. In Wilhelmshaven kann jedoch bereits am Freitag und Sonnabend davor gesammelt werden.



Die Stadt Wilhelmshaven sucht erneut fleißige Helferinnen und Helfer, um die Stadt sauberer zu machen.

BILD: GRAFTENTEAM JEVER

Weltweite Bewegung

Die Aktion ist Teil einer weltweiten Bewegung gegen die Vermüllung von Städten, Landschaften und Gewässern. Im vergangenen Jahr beteiligten sich allein in Deutschland nach Angaben der Veranstalter mehr als 670.000 Menschen an über 11.000 Sammelaktionen. Dabei kamen mehr als 2300 Tonnen Müll zusammen. Seit 2024 ist der „World Cleanup Day" ein offizieller Aktionstag der Vereinten Nationen.

In Wilhelmshaven stellt der städtische Eigenbetrieb Technische Betriebe Wilhelmshaven (TBW) die organisatorische Unterstützung sicher. Vereine, Schulklassen, Kindergärten, Nachbarschaften, Familien und Einzelpersonen können sich beteiligen. Wo gesammelt wird, können die Gruppen grundsätzlich selbst vorschlagen. Der Ablageort für die gefüllten Säcke muss allerdings vorher mit TBW vereinbart werden.

Tonnenweise Müll sammeln Freiwillige jedes Jahr in Wilhelmshaven ein. Zum World Cleanup Day sind sie erneut gefragt. Doch reicht Aufräumen allein? Die Stadt diskutiert inzwischen über höhere Bußgelder und „Mülldetektive".

Die Abfallsäcke können in der Woche des Aktionstages beim Entsorgungszentrum Wilhelmshaven, Zum Entsorgungszentrum 1, abgeholt werden. Nach dem Aktionswochenende lässt TBW den gesammelten Müll am Montag, 21. September, von den vereinbarten Stellen abholen. Die Anmeldung ist über das Formular auf der Internetseite www.tbw-whv.de oder per E-Mail an abfallberatung@wilhelmshaven.de möglich.

Für Wilhelmshaven ist gemeinschaftliches Müllsammeln keineswegs neu. Die erste gemeinsame Frühjahrsputzaktion der Stadt und der Landkreise Friesland und Wittmund fand am 14. März 1998 statt. Inzwischen beteiligen sich daran zahlreiche Kommunen zwischen Varel, Wilhelmshaven und den ostfriesischen Inseln. In der gesamten Region gehen regelmäßig mehrere Tausend Menschen auf die Suche nach achtlos weggeworfenen oder illegal abgelagerten Abfällen.

Tonnenweise Müll gesammelt

Auch die Wilhelmshavener Beteiligung ist beträchtlich. 2019 sammelten rund 1480 Menschen 2,7 Tonnen Müll. Nach der Corona-Pause kamen 2022 etwa 1210 Helferinnen und Helfer zusammen und bargen 1,37 Tonnen. 2023 beteiligten sich bereits rund 2300 Menschen; das Ergebnis lag bei 1,8 Tonnen. Im Jahr 2025 waren es 3,5 Tonnen und beim jüngsten Frühjahrsputz im März 2026 rund 2,9 Tonnen.

Die wiederkehrenden Mengen zeigen zweierlei: Viele Menschen sind bereit, Verantwortung für ihre Stadt zu übernehmen. Zugleich landen trotz Straßenreinigung, Abfallentsorgung und regelmäßiger Aufklärung weiterhin erhebliche Mengen Müll in der Öffentlichkeit.

Damit stellt sich für „Wilhelmshaven will's wissen" die Frage, ob zwei große Sammelaktionen im Jahr ausreichen. Denn so wichtig „Frühjahrsputz" und „World Cleanup Day" für das Stadtbild und das Umweltbewusstsein sind: Sie beseitigen zunächst nur das, was andere zuvor weggeworfen haben. Eine dauerhafte Wirkung können sie erst entfalten, wenn weniger Abfall in Parks, an Straßen, auf Spielplätzen und an Gewässern landet.

Die Politik diskutiert deshalb inzwischen über eine härtere Gangart. Der Betriebsausschuss hat der Verwaltung jetzt einstimmig empfohlen, einen kommunalen Bußgeldkatalog gegen Umweltverschmutzung und illegale Müllentsorgung zu entwickeln. Außerdem soll geprüft werden, wie Verstöße künftig durch zusätzliches Personal – in der politischen Diskussion ist von „Mülldetektiven" die Rede – besser festgestellt und verfolgt werden können.

Ausgangspunkt ist ein Antrag der Gruppe „Gemeinsam für Wilhelmshaven". Nach deren Vorstellungen könnten bereits für ein weggeworfenes Kaugummi oder Taschentuch 20 bis 50 Euro fällig werden. Für eine Zigarettenkippe auf der Straße werden 50 bis 80 Euro vorgeschlagen. Bei illegalen Ablagerungen in Grünanlagen, Schutzgebieten oder küstennahen Bereichen könnten es je nach Schwere mehrere Hundert Euro werden.

Bevor darüber entschieden wird, soll die Verwaltung ein Konzept vorlegen. Dabei geht es nicht nur um die Höhe möglicher Bußgelder. Zu klären ist auch, wie viel Personal für wirksame Kontrollen benötigt würde, welche Befugnisse die Beschäftigten bräuchten und wie Ordnungsdienst, TBW und andere Stellen zusammenarbeiten könnten. Das Konzept soll möglichst zu den anstehenden Haushaltsberatungen vorliegen.

Kosten und Kontrolle

In der Politik ist das Ziel weitgehend unstrittig, nicht aber der Weg dorthin. Befürworter argumentieren, dass diejenigen zur Verantwortung gezogen werden müssten, die den Müll verursachen. Kritiker verweisen auf die angespannte Haushaltslage und die Kosten zusätzlichen Personals. Hinzu kommt ein praktisches Problem: Ein Bußgeld kann in der Regel nur verhängt werden, wenn ein Verursacher ermittelt und der Verstoß nachgewiesen werden kann.

WILHELMSHAVEN WILL'S WISSEN

Die Welt ist nicht perfekt – vieles könnte besser laufen. Begegnen auch Ihnen im Alltag Situationen, die Sie erstaunen, irritieren oder ärgern, weil sie einfach nicht rundlaufen? Stellen Sie uns Ihre Fragen! Warum sind manche öffentlichen Plätze voller Müll? Weshalb staut es sich immer wieder an bestimmten Kreuzungen? Warum müssen Geschäfte schließen? Wieso wartet man so lange auf einen Termin beim Facharzt oder findet kaum eine Wohnung? Mit unserer Serie „Wilhelmshaven will's wissen" greifen wir Ihre ganz persönlichen Fragen und Ärgernisse auf – und suchen nach Antworten und Lösungen. Schreiben Sie uns an red.wilhelmshaven@nwzmedien.de und schildern Sie Ihr Anliegen. Wir freuen uns auf Ihre Nachricht!

Bei Fisch und Jever entstand der Frühjahrsputz

WILHELMSHAVEN WILL'S WISSEN II Eine der größten Gemeinschaftsaktionen der Region entstand vor 28 Jahren

VON JÜRGEN WESTERHOFF

WILHELMSHAVEN – Am 8. Januar 1998 herrschte typisches Küsten-Schmuddelwetter, als ich mich um 13 Uhr mit Wolfgang Frank im „Seglerheim" am Nassauhafen zum Mittagessen traf. Wir beide hatten es uns zur Angewohnheit gemacht, uns regelmäßig in vertraulichen Gesprächen auszutauschen – Stadtdirektor und verantwortlich für die städtischen Finanzen der eine, Chefredakteur der lokalen Zeitung der andere.

Zwischen Krise und Aufbruch

Bei gebratenem Fisch und Jever Pilsener ging es um die damals großen Themen der Stadt: Da war zum einen die dramatische Haushaltssituation mit einem Schuldenberg von annähernd 250 Millionen D-Mark, eine Arbeitslosenquote von mehr als 17 Prozent und die Frage, ob die kommunale Wohnungsbaugesellschaft „Jade" versilbert werden sollte. Aber es gab auch schon den Hoffnungsschimmer Jade-Weser-Port, und konkret liefen bereits die Vorbereitungen auf die „Expo am Meer", Wilhelmshaven als Außenstelle der „Expo 2000" in Hannover.

Zwischen den großen Themen waren plötzlich auch Sauberkeit und Ordnung im Gespräch. Immer wieder klagten die Menschen darüber, waren unzufrieden mit dem äußeren Erscheinungsbild und schimpften auf „die Stadt", die auf diesem Sektor völlig versage. Und ja, auch für den Stadtdirektor waren Sauberkeit und Ordnung etwas, über das er leidenschaftlich reden konnte. Seine Hauptformulierungen damals im „Seglerheim" waren Redewendungen wie „man müsste eigentlich" oder „vielleicht könnte man" – also alles sehr vage und nichts konkret.



Eine der größten Gemeinschaftsaktionen der Region ist der gemeinsame Frühjahrsputz in Wilhelmshaven. (Symbolbild)

BILD: DPA

Ich weiß nicht mehr genau, was in meinem Kopf passiert ist, jedenfalls platzte mir irgendwann der Kragen und ich bat meinen Gesprächspartner, auf seinen Kalender zu schauen und mir das Datum des letzten Samstags vor Frühlingsanfang zu sagen. Der kalendarische Frühlingsanfang war am Freitag, 20. März – der passende Samstag also der 14. März 1998.

Nach einem kurzen Moment des Nachdenkens legte ich mein Besteck beiseite, nahm einen Schluck „Jever" und meinte: „Lieber Wolfgang, ich kann dieses „vielleicht, eventuell und möglicherweise" nicht mehr hören. Nimm bitte zur Kenntnis, dass es am 14. März in diesem Jahr eine Aktion ‚Frühjahrsputz' in Wilhelmshaven geben wird." Ein wahnwitziger Gedanke war plötzlich ausgesprochen – und die lapidare Antwort von Wolfgang Frank war: „Okay – wenn du es hinkriegst, mich würde es freuen."

Schnelle Zusagen nach dem Startschuss

Der Startschuss für die organisatorischen Vorbereitungen fiel noch am selben Nachmittag. Als erstes sagte die städtische Müllabfuhr ihre Unterstützung zu, danach die Handwerksinnungen der Bäcker und Fleischer. Gerne wolle man Butterkuchen und Erbsensuppe liefern – und die Malteser erklärten sich bereit, Kuchen und Suppe am „Einsatztag" zu den Helfern zu bringen.

Dann gab es die „Einladung" an die möglichen Helfer. Jede Interessengruppe, jeder Verein, jede Firma, jede Schulklasse, jeder Kindergarten, jede Nachbarschaftsgemeinschaft war angesprochen und gebeten, sich selbst ein „Säuberungsgebiet" auszusuchen und sich anzumelden. Außerdem gab es die Möglichkeit, sich von der Müllabfuhr ein Gebiet zuteilen zu lassen.

Das gängige Kommunikationsmittel damals war übrigens das Faxgerät – und die Reaktion der Menschen war überwältigend. Als erstes meldeten sich Angler und teilten mit, dass sie einen Teich im Kurpark reinigen wollten. Das Foto der Angler am Teich unter der Überschrift „Wir machen mit" löste eine Welle von „Mittätern" aus. Immer mehr und immer mehr meldeten sich – und machten dann auch mit.

Und dass es die Aktion „Frühjahrsputz" auch heute, 28 Jahre später, noch gibt, gehört zu den wundersamen Dingen, die ich nur bestaunen kann.